


# K°LP!NGKONTAKTE

**Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien**

Heft 4/2008 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b.b. GZ 02Z031518 M



**(UN) ERWÜNSCHTE  
GEBURT**

## Ein Wort dazu



Hofrat Direktor  
MMag. Dr. Martin Schmiedbauer

geboren 1950 als erstes von fünf Kindern einer Landarbeiterfamilie

Matura am bischöflichen Gymnasium in Graz

Studium der Theologie (Mag. Dr. theol.) Germanistik und Volkskunde

1976 zum Priester geweiht, Familienseelsorger für die Steiermark

seit 1985 Direktor des Volksbildungsheim und Schulwerkes St. Martin

Religionsinspektor f. die Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen

Bisherige Veröffentlichungen:  
Gedichtbände "Mosaik auf Zeit" und "Wandle die Nacht"

Österliches Oratorium "Es wird ein Tag, ein Licht wird sein"

Wenn ich Frauen begegne, denen man schon ansehen kann, dass sie ein Kind erwarten (die „guter Hoffnung“, „gesegneten Leibes“ sind), segne ich sie (unauffällig), das Kind und den Vater des Kindes, der hoffentlich gut an ihrer Seite ist. Manchmal bitten werdende Mütter auch im Rahmen eines Gottesdienstes in der Kirche um einen besonderen Segen vor der Geburt des Kindes.

Beim Taufgespräch sagte mir eine junge Mutter: „Wie ich das erste mal nach der Geburt mein Kind in die Arme nehmen konnte, habe ich ihm ein Segenskreuz auf die kleine Stirn

gemacht. Ich habe mich dann gefragt, warum tue ich das? Ich gehe kaum in die Kirche. Dann fiel mir ein: meine Mutter hat das an uns Kindern auch immer gemacht.“ Das Gute, das Eltern ihren Kindern weitergeben, geht nicht verloren, wenn es auch für eine Zeitlang durch Vieles andere verschüttet werden kann.

„Jedes Kind ist eine Botschaft, dass Gott die Freude an seiner Schöpfung nicht verloren hat“ (R. Tagore). Kinder werden zur Taufe gebracht; das Kind in der Krippe, der Bruder Jesus nimmt sie als seine Geschwister, als Gottes Kinder an der Hand, um sie in seiner Liebe wachsen und aufblühen zu lassen.

In den Kirchen des Ostens erhalten die Kinder in der Feier der Taufe auch Firmung und Erstkommunion, und die Eltern bringen die kleinen Kinder an den Sonntagen gerne mit in die Kirche, wo sie stets die Kommunion (vor den Erwachsenen) empfangen und eine prägende Sozialisation in die Feier des Glaubens erfahren. Später sind sie mit diesen Ritualen vertraut und bauen ihr Leben darauf weiter.

Kinder geben auch uns wieder eine Ahnung von der Liebe und Größe des Schöpfergottes, sie können auch uns Glaubensboten sein. Was anderes möchte uns das Weihnachtsfest, das Geburtsfest des Gotteskindes vermitteln, als dass Gott uns in jedem Kind begegnet?!?

Ist dem Schöpfer und Geber des Lebens, Gott dem Beschenkenden gegenüber eine zurückweisende Haltung "UNERWÜNSCHT" nicht eigentlich anmaßend und vermessen, ja in Wahrheit ein Frevel?!



Mag. Dr. Gottfried Hofmann-Wellenhof,  
geb. 1950.  
Verheiratet seit 26 Jahren

acht leibliche Kinder  
Ziehsohn aus Kamerun

AHS-Lehrer am Akademischen Gymnasium Graz (Deutsch, Turnen);

Autor der Kolumne "Notizen eines Vaters" in der Kleinen Zeitung sowie der Radiosendung "Hofmanns Erzählungen".

Vier Bücher im Styria-Verlag: "Notizen eines Vaters"; "Eine Familie voll Leben"; "Bleib kuhl, Papa!"; "Auch Eltern sind nur Menschen".

### Wie gestaltet sich im modernen Zeitalter die Erziehung in einer Großfamilie!

Wohl nicht viel anders als in einer Familie mit ein bis zwei Kindern. Seitens der Eltern ist Konsequenz ganz besonders wichtig. Mit Hilfe verschiedener Rituale wollen wir in einer Welt, die immer unsicherer wird, unseren Kindern Orientierung und Geborgenheit geben. Nicht nur Eltern erziehen die Kinder, sondern auch die Geschwister einander. Die Spielregeln für ein gelungenes Zusammenleben werden gemeinsam erarbeitet.



## 5 Fragen zum Leitthema

Gottfried Hofmann-Wellenhof

### Eltern sind schon oft mit einem Kind alles andere als sorgenfrei. Wie ist nun der Umgang mit Problemen in einer Großfamilie?

Mit jedem Kind werden die Eltern "lockerer", weil sie erkennen, dass sie nicht rund um die Uhr für alles zuständig sein können. Erziehung stößt an Grenzen. Das Leben mit vielen Kindern ist nur möglich, wenn man Verantwortung "abgeben" kann, indem man im Vertrauen darauf lebt, dass jedes Kind seinen Schutzengel hat.

### Was sagen Sie dazu, dass bei unerwünschter Schwangerschaft manche Eltern den ganzen Hass und eventuellen Frust auf das "unerwünschte" Kind auslassen?

Für mich ist so etwas schlicht

unverständlich. Manche Menschen sind aber offenbar mit sich selbst nicht im Reinen und daher angesichts der Verantwortung für einen kleinen Menschen überfordert. Nicht nur ihren Kindern, sondern auch ihnen selbst sollte unser Mitleid und unsere Hilfsbereitschaft gelten.

### Sie sind in der heutigen Gesellschaft als achtfacher Vater eher eine Seltenheit. Welche Reaktionen der Mitmenschen erfahren Sie?

"Sind das alles Ihre Kinder? Die haben Sie aber nicht alle gewollt?" "Die sind aber nicht alle von einer Frau?" "Haben Sie keinen Fernseher zu Hause?" "Wie können Sie sich eine so große Familie leisten?" "Schön ist so eine große Familie schon, aber

viel Arbeit und Plage!" usw.

### Gibt es bei der Erziehung ein Erfolgsrezept?

Nein. Jeder muss seinen eigenen Weg finden, ein guter Vater zu sein. Mein Motto: Jedes Kind so annehmen, wie es ist, mit allen seinen Stärken, aber auch seinen Schwächen. Voraussetzung für eine gelungene Elternschaft ist Liebe, Geduld, Konsequenz, Ausdauer, Humor und Gottvertrauen. „Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen. So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben. Sie aufs Beste erziehen und jeden gewähren lassen. Denn der eine hat die, die anderen andere Gaben. Jeder braucht sie, und jeder ist doch nur auf eigene Weise gut und glücklich.“

(J.W. von Goethe)

## Daten & Fakten

### Geburtenstatistik

Nachdem die Geburten in Österreich sowohl im Jahr 2006 als auch im Jahr 2007 rückläufig waren, ist im laufenden Kalenderjahr wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Bezogen auf Österreich kamen bis September um 2,5 % mehr Kinder zur Welt, wobei die Steiermark mit einem Anstieg von lediglich 1,2 % an letzter Stelle liegt. Bezogen auf die Gesamtgeburten liegt die Steiermark im Vergleich zu den anderen Bundesländern an 4. Stelle.

Bundesland	2007		1-9/2008	
	Gesamt	Veränderung in % 1)	Gesamt	Veränderung in % 2)
Burgenland	2.146	1,6	1.683	2,5
Kärnten	4.658	-4,2	3.500	1,9
Niederösterreich	13.408	-4,4	10.474	2,9
Oberösterreich	13.113	-2,0	10.080	2,4
Salzburg	4.972	-0,3	3.744	1,3
<b>Steiermark</b>	<b>9.992</b>	<b>-1,7</b>	<b>7.618</b>	<b>1,2</b>
Tirol	6.597	-4,0	5.016	1,5
Vorarlberg	3.705	-3,8	2.867	5,0
Wien	16.361	-1,9	12.675	3,4
<b>Österreich</b>	<b>74.952</b>	<b>-2,6</b>	<b>57.657</b>	<b>2,5</b>

1) gegenüber 2006 2) gegenüber 1-9/2007

Quelle: STATISTIK AUSTRIA

# "(Un)erwünschte Geburt"

Fragestunde mit Expertinnen des Frauengesundheitszentrums

## Welche hormonellen und gefühlsmäßigen Veränderungen stellt eine Schwangerschaft und Geburt für die Frau dar?

*B. Steingruber:* Gerade in den ersten Schwangerschaftswochen, in denen äußerlich noch nichts zu bemerken ist, sind die Veränderungen am stärksten. Innerhalb von wenigen Wochen entwickelt sich ein Embryo, die schwangere Frau erlebt starke hormonelle Veränderungen. Sie kann müde und erschöpft sein. Viele kämpfen auch mit Übelkeit.

an. Zwei Frauen, sie waren Migrantinnen, haben auf ein negatives Ergebnis mit Tränen der Enttäuschung reagiert. Eine der Frauen machte sich Sorgen, wie sie es nur ihrem Mann sagen sollte, der es als ihr Versagen sieht. Der Mann der anderen Frau war anwesend und konnte nicht verstehen, warum seine Frau nicht schwanger wird, trotz häufigen Geschlechtsverkehrs. Diese Frau stand sehr unter Druck. Auch österreichische Frauen erleben es als sehr starke Belastung, wenn sie trotz starkem

ist die In-vitro-Fertilisation (=Reagenzglasbefruchtung: künstliche Hormonstimulation der Frau, Eientnahme aus dem Körper der Frau, Verschmelzung von Spermia ihres Partners mit ihrem Ei im Reagenzglas und Wiedereinsetzen des Eies in ihre Gebärmutter). Die Frauen nehmen dabei große körperliche Strapazen auf sich. In 25 Prozent der Fälle bekommen sie das erwünschte Kind, in 75 Prozent nicht.

## Ungeplante, unerwünschte Schwangerschaft

*M. Vucsak:* Manche Frauen, die zu uns in die Beratung kommen sind anfangs völlig geschockt und können es gar nicht glauben. Sie machen sich Vorwürfe: Ich habe doch verhütet, wir haben aufgepasst, ich dachte, ich könnte gar nicht (mehr) schwanger werden ...

Sie fühlen sich hin- und her gerissen zwischen der Überlegung, das Kind zu bekommen, und dem Zweifel, ob es für sie zurzeit überhaupt möglich ist. Bei jungen Frauen stehen Ausbildungssituation und finanzielle Sorgen im Zentrum der Überlegungen. Viele junge Frauen stellen bei einer ungeplanten Schwangerschaft aber auch ihre Beziehung zu ihrem Partner in Frage. Sie fragen sich, ob sie sich auf ihn verlassen können. Ob er reif genug für ein Kind ist. Und sie haben die Sorge, irgendwann alleine verantwortlich für ein Kind zu sein und das vielleicht nicht zu schaffen. Auch für Frauen, die ihre Familienplanung bereits abgeschlossen hatten, bringt eine ungeplante Schwangerschaft viel durcheinander. Sie stellen sich die Frage, ob sie über-



### Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber

leitet das Projekt MIA-Mütter in Aktion, bietet ganzheitliche Beratung an und ist die Fachfrau für Pränataldiagnostik. Weiters leitet sie die Bunte Gruppe für Frauen mit Behinderung.

*M. Vucsak:* Darüber hinaus kann die neue Situation für eine Frau viele Fragen aufwerfen. Wie wird sich mein Leben verändern, privat und beruflich? Wird das Geld reichen? Wird alles gut gehen? Durch die Auseinandersetzung mit der Schwangerschaft aber auch die hormonelle Umstellung erleben manche Frauen gefühlsmäßig starke Schwankungen. Euphorie und Reizbarkeit können wechseln und manchmal kommt es auch zu depressiven Verstimmungen.

## Unerfüllter Kinderwunsch

*M. Vucsak:* Dazu ein Eindruck aus dem Beratungsalltag: Das Frauengesundheitszentrum bietet kostenlos einen Schwangerschaftstest

Wunsch nicht schwanger werden. Vielleicht fördert auch gerade das Vorhandensein von zuverlässigen Verhütungsmitteln den Irrglauben, dass eine Frau sofort schwanger wird, wenn sie aufhört zu verhüten. Dabei kann es trotz regelmäßigem Geschlechtsverkehr bis zu einem Jahr dauern, bis eine Frau schwanger wird. Und zwar ohne dass sie oder ihr Partner ein Problem hätten.

*B. Steingruber:* Die Zahl der Paare mit unerfülltem Kinderwunsch ist übrigens im Steigen begriffen. Es kann zahlreiche Gründe dafür geben, die beim Mann oder bei der Frau oder bei beiden gemeinsam liegen. Eine Möglichkeit für Paare



haupt ein (weiteres) Kind möchten. Viele Frauen haben nach der Kinderpause gerade wieder den Einstieg ins Berufsleben geschafft. Oder sie hatten sich schon gegen Kinder entschieden, sehen nun aber ihre letzte Möglichkeit ein Kind zu bekommen.

Viele Frauen suchen sich Unterstützung in Gesprächen mit Freunden und in der Familie und treffen die Entscheidung ziemlich schnell. Aus Untersuchungen weiß man, dass rund 10 Prozent professionelle Beratung in Anspruch nehmen.

### **Gibt es Alternativen zur Abtreibung, wie zum Beispiel Freigabe zur Adoption (Brücke zur unerfüllten Schwangerschaft)**

*M. Vučsak:* Für die wenigsten Frauen, die in die Beratung kommen, kommt es in Frage, die Schwangerschaft auszutragen und nach der Geburt das Kind zur Adoption freizugeben. Adoption erscheint den meisten nur als allerletzte Möglichkeit, wenn sie keine Chance sehen, selbst für das Kind zu sorgen, und sie einen Abbruch für sich ausschließen. Wenn eine Frau sich trotz ungewollter Schwangerschaft gegen einen Abbruch entscheidet, steht die Überlegung, wie sie für das Kind sorgen kann, meist an erster Stelle. Hier ist es wichtig zu informieren, wo sie welche Unterstützung erhält.

Frauen haben das Recht, sich für einen Schwangerschaftsabbruch zu entscheiden. Der österreichische Gesetzgeber hat schon vor über 30 Jahren diese Möglichkeit straffrei gestellt. Die Alternative waren früher tausende Frauen, die nach unsachgemäßen Schwangerschaftsabbrüchen an septischen Infektionen litten und ihre Gesundheit gefährdeten. So wie es heute noch in vielen Ländern ist, wo Frauen nicht die Wahlfreiheit

haben zu entscheiden, ob sie ein Kind bekommen möchten oder nicht. Einerseits wird leicht gesagt, dass Adoption eine Alternative zum Abbruch sei, andererseits akzeptiert die Gesellschaft nicht wirklich, wenn Frauen ihr Kind nach der Geburt weggeben. Die Freigabe zur Adoption kann auch deshalb psychisch sehr belastend sein. Schuldgefühle, Trauer, Depressionen sind mögliche Folgen. Schwierig kann Adoption auch für Adoptiveltern und -kinder sein. Es gibt Berichte, dass Adoptivkinder meist in der Pubertät den dringenden Wunsch äußern, ihre leiblichen Eltern kennen zu lernen. Dieses Recht sollten sie auch haben.

sich weigert Mutter zu werden, nicht verstehen kann, scheint es mir vernünftig, dass er die Betreuung abgibt, ... Wir sollten nicht vergessen, dass das Wichtigste für ein Kind ist, geliebt zu werden, in einem Umfeld, welches Sicherheit gibt, und zwar nicht nur bis zum 18. Lebensjahr, sondern das ganze Leben. Schließlich dauert die elterliche Verbindung bis zum Tod der Eltern.“ Die Mannheimer Risikokinderstudie von 1986 bis 2007 begleitete Kinder von der Geburt bis zum Erwachsenenalter. Sie belegt, dass Mütter ihre Kinder aus ungewollter Schwangerschaft erwartungsgemäß häufiger unsanft behandeln und seltener mit ihnen

  
 frauengesundheitszentrum

**Monika Vučsak**

ist Programmkoordinatorin, hält Vorträge zum Thema Verhütung und bietet persönliche Verhütungsberatung für Mädchen und Frauen an.



*B. Steingruber:* Damit sich Frauen für Kinder entscheiden können, ist es wichtig, dass leistbare und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung zur Verfügung steht. Es geht hier nicht um Erleichterung für die Frauen – es geht um einen gesellschaftlichen Auftrag. Zudem müssen auch die Arbeitgeber ermöglichen, dass Frauen und Männer ihre Erwerbstätigkeit mit ihrer Familie kombinieren können.

### **Welche Zukunftsaussichten haben "unerwünschte" Kinder?**

*M. Vučsak:* Die französische Kinderpsychiaterin Dr. Catherine Bonnet schrieb 1999: „Wenn jemand die psychologischen Probleme einer schwangeren Frau, die

kuscheln. Sie reagieren sowohl mimisch als auch sprachlich deutlich weniger auf ihre Kinder.

Auch zeigen Kinder aus ungewollten Schwangerschaften durchschnittlich schlechtere Schulleistungen und benötigen häufiger psychiatrische Behandlung. Kinder, die ungewollt waren, zeigen - unabhängig davon, ob sie davon wussten oder es nur ahnten - deutlich destruktive Tendenzen und Gefühle von Wertlosigkeit.

### **Geeignete präventive Maßnahmen zur Vermeidung "unerwünschter" Schwangerschaften**

*M. Vučsak:* Eine umfassende und altersgerechte Aufklärung über sexuelles Begehren und Sexu-

alität mit Partner oder Partnerin sowie sexualpädagogische Angebote sind wesentlich, um ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden. Umfragen zum Thema Sexualität und Verhütung zeigen immer wieder, dass – nicht nur bei Jugendlichen – falsche Vorstellungen über Verhütung existieren und das Wissen gering ist. Und obwohl heute aus einer Vielzahl von Mitteln und Methoden gewählt werden kann, ist Hersteller unabhängige, verständliche Information selten.

Auch über die Möglichkeit der Notfallverhütung, der sogenannten „Pille danach“, wissen viele Frauen und Männer nicht Bescheid. Immer noch wird sie als „Abtreibungspille“ bezeichnet. Ihre Wirkung besteht aber nur in der Verhinderung oder Verzögerung des Eisprungs. Leider gibt es sie in Österreich immer noch nicht rezeptfrei, obwohl alle Studien darauf hin deuten, dass sie eine gut wirksame Methode mit wenig Nebenwirkungen ist.

### Resumee

Die Voraussetzung für eine Welt, in der Kinder sich erwünscht fühlen können, ist eine Gesellschaft, die Frauen wertschätzt, ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe achtet, und eine frauengerechte Politik, die entsprechende Rahmenbedingungen schafft.

Information und Beratung, Schwangerschaftstest und Bibliothek im Grazer Frauengesundheitszentrum

Online-Beratung [www.fgz.co.at](http://www.fgz.co.at)  
Joanneumring 3, 8010 Graz  
Tel.: 0316/83 79 98, Fax: DW -25  
E-Mail: [frauen.gesundheit@fgz.co.at](mailto:frauen.gesundheit@fgz.co.at)

Mo, Di, Mi, Fr 9-13, Do 15-19 Uhr

### *Gespräche an der Tür*

*ein junges Ehepaar?  
und keine wohnung?  
was, ein kind erwarten Sie?  
wir haben keinen platz  
für das kind.  
was tun?  
notfalls  
abtreiben lassen.  
wissen Sie,  
es ist wegen dem lärm,  
die dünnen wände!  
neben uns kommen die nicht herein.  
(türspalt wieder zu.)*

*Sie wollen das zimmer  
sofort beziehen?  
wieviel können Sie  
gleich hinterlegen?  
ah, Sie haben  
gar nicht....  
tut uns leid,  
aber Sie müssen  
einsehen, wir müssen  
schließlich auch  
von irgendwas leben.  
(höflich: auf wiedersehen.)*

*wenn Sie wenigstens  
das kind irgendwo anders....!  
das hätten Sie sich eben  
vorher überlegen sollen.  
nur scherereien!  
nein, da ist kein platz!  
dann gehen Sie doch mal  
zur fürsorge.  
eine schande, dass es so was  
heute noch gibt.  
nein, nicht mit dem kind.  
(die frau zaghaft: „aber wenn...“  
es ist.....Gottes...Sohn....“.)*

*Martin Schmiedbauer*



## Meinungen zum Leitthema



Ich sage JA zum Leben, und daher JA zu Kindern. Viele Jahre war unser Kinderwunsch aufgrund einer Erkrankung unerfüllt. Vor allem meine Frau musste unzählige Untersuchungen und Eingriffe über sich ergehen lassen. Die damit verbundenen immensen Belastungen vor allem psychischer, aber auch körperlicher, und letztlich auch finanzieller Natur haben uns einige Lebensjahre gekostet. Wenn jemand nicht in einer solchen Situation war, ist er nicht in der Lage, das auch nur annähernd zu verstehen. Doch es hat sich gelohnt so sehr darum zu kämpfen. Aber dieses JA ist unreflektiert auf andere Umstände; dieses JA steht auf dem Fundament von Liebe, der Überzeugung dem Kind

Geborgenheit, Zuneigung, Halt und Hilfe auf dem Lebensweg mitgeben zu können und dem jungen Leben somit eine Chance auf Glück und Zufriedenheit zu ermöglichen.

Darum glaube ich, steht es niemandem zu über andere zu urteilen, gerade wenn sich diese in einem Ausnahmezustand befinden. Wer kann schon die Sorgen und Nöte eines anderen verstehen – und damit meine ich nicht, nur wenn es unbequem ist oder nicht in die Karriereplanung passt. Ich bin kein strikter Abtreibungsgegner, es gibt so viel Leben, das man mit dem gleichen Engagement retten, schützen, bzw. wirklich lebenswert machen könnte. Dies würde wesentlich mehr bewegen, und das mit einem Multiplikatoreffekt, denn wenn die Kinder der Welt besser aufwachsen werden sie auch ihrerseits wieder in der Lage sein positive Werte weiterzugeben.

Anmerkung: Mk 10,13-16: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran!

Damit ist wohl in der Bibel gemeint dem vorhandenen Leben die Möglichkeit zu geben wirklich zu leben.

((Was wir auf unserer „Insel“ nie vergessen sollten: 5 Mrd. Menschen, 1Mrd. direkt von Hungersnot betroffen; 2 Mrd. sehr unzureichend, mit schlechter Qualität versorgt;... von anderen Grausamkeiten wie Kindersoldaten etc. möchte ich gar nicht erst sprechen. Und selbst auf unserer „Insel“ gibt es so viele vernachlässigte Kinder ...)

DI Harald Nikolaus, 36, Graz, Vater von Jana (2 ½) und Jakob (5 Monate)

Seit fünf Monaten ist meine Tochter auf der Welt und ich empfinde ihr Leben als ein Geschenk, für das ich sehr dankbar bin. Natürlich ist es ein Schock zu erfahren, dass man mit 14 schwanger ist. Der Gedanke an Abtreibung kommt wie von selbst. Doch wäre es für mich nie in Frage gekommen, diesen tödlichen Gedanken fortzuführen, als ich zum ersten Mal ein Ultraschallbild gesehen habe. Sieht man das Herz seines eigenen Kindes schlagen, wird es unvorstellbar ihm jemals irgendeine Art von Schaden zufügen zu können. Ich finde niemand sollte sein Kind abtreiben. Für Mütter in Not gibt es zahlreiche soziale Leistungen oder die Möglichkeit der Adoptionsfreigabe. Wer dem Leben seines Kindes die Karriere vorziehen will, sollte über den Segen, Mutter zu werden nachdenken.

Name der Redaktion bekannt, 15, Graz, 1 Tochter



Vielleicht bleibt in der Adventzeit, die leider meist durch hektisches Geschenkekaufen, unzählige Weihnachtsfeiern und Treffen an Punschständen recht stressig verläuft, auch Zeit an die „Ankunft“ Jesu zu denken. Die Geburt als Neubeginn: für die unmittelbare Umgebung ändert sich plötzlich alles, vieles gewinnt, anderes, dem man viel Gewicht beigemessen hat, verliert an Bedeutung. Denken wir zu Weihnachten auch an alle, die einen unerfüllten Kinderwunsch haben, eine Fehl- oder Totgeburt hatten oder abgetrieben haben. Jede dritte Frau erleidet eine Fehlgeburt. In der Steiermark lassen jährlich geschätzte 1500 bis 2000 Frauen eine Abtreibung vornehmen, immer mehr ältere Frauen (30 plus) entschließen sich gegen das Leben in ihrem Bauch. Man hat den Eindruck, heutzutage sei alles andere wichtiger als Kinder. Kinder zu bekommen scheint in unserer von Egoismus und Konsum beherrschten Welt immer schwieriger. Haben Kinder überhaupt noch Platz in unserer Gesellschaft bzw. eine zumutbare Zukunft? Kann bzw. will ich mir ein Kind leisten? Derartige Fragen sind leider keine Seltenheit und degradieren das Wunder Mensch zu einer Sache. Artikel über „ungewollte“ Schwangerschaft, „unerwünschte“ Geburt und Empfängnis, „Kind als Schaden“ stehen Berichten über künstliche Befruchtung, Retortenbays, Annoncen von Kinderwunsch-Instituten gegenüber... Einem Kind das Leben zu schenken bleibt wohl das schönste Geschenk, das ein Mensch einem anderen machen kann.

Eva Ofner, 37, Graz, keine Kinder



## Auszug aus der Weihnachtsbotschaft von Generalpräses Msgr. Axel Werner, Köln

*Liebe Kolpingfreunde in aller Welt,*

*vor 160 Jahren, am 6. Mai 1849, versammelte Adolph Kolping eine Gruppe von Gesellen in der Kolumbaschule, um mit Recht seine Kritik am Gesellschaftssystem und Lebensbedingungen zum Ausdruck zu bringen. Er teilt mit seinem prominenten Konkurrenten Karl Marx die Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse. Doch anders als Karl Marx hält Adolph Kolping die sozialen Probleme nur auf der Basis des christlichen Glaubens für überwindbar. Der junge Domvikar hält es für die ureigenste Aufgabe des Christentums, dem einzelnen Menschen seine Würde und Freiheit zuzusprechen. Die Aufgabe des Christentums ist für ihn nicht auf Liturgie und Spiritualität beschränkt, im Gegenteil. Hier sieht er das Fundament zu öffentlichem Handeln.*

*Am Vorabend des Weihnachtsfestes 2008 müssen wir feststellen, dass die Analyse Adolph Kolpings vor 160 Jahren mit unseren heutigen gesellschaftlichen Voraussetzungen durchaus vergleichbar scheint. Die Vorstellung, dass wirtschaftliches Wachstum keine Grenzen kennt, muss mit dem heutigen Tage als überwunden angesehen werden. Fieberhaft suchen alle am gesellschaftlichen Dialog Beteiligten nach neuen Formen des Zusammenlebens. Dass hierbei nicht nur Demokratie und Soziale Marktwirtschaft einer kritischen Diskussion unterworfen werden, ist dabei typisches Beispiel einer Gesellschaft, die zu Extremen neigt. Die gesellschaftliche Analyse bleibt für die politisch und wirtschaftlich Handelnden vernichtend: Die Reichen werden reicher – die Armen werden ärmer! Trotz aller Programme, Ideen und Investitionen scheint dieser Prozess zurzeit unumkehrbar zu sein. Die Suche nach alternativen Modellen zu Kommunismus und Liberalismus ist dringend! Die Warnung durch die Stimme Gottes, das Schicksal der Armen nicht zu vergessen, wird von Tag*

*zu Tag deutlicher: KOLPING INTERNATIONAL bemüht sich seit über 40 Jahren, ein Teil der Stimme Gottes und der Kirche als Anwalt der Armen zu sein. Am Weihnachtsfest wird wie kaum an einem anderen Tag deutlich, dass Gott das Schicksal der Armut mit Menschen teilen will. Die Worte des*



*Evangeliums, die wir in dieser Zeit hören, sind ein einziger Aufruf an die Menschen, dass Gottes Stimme zuerst von denjenigen verstanden wird, die ihre Herzen nicht durch die Jagd nach Geld und Reichtum versperrt halten. Eine solidarische Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die den Menschen in seiner Würde ernst nimmt, sein Einkommen mit seiner Arbeit verkoppelt, die Kreativität und Phantasie des Einzelnen fördert und auf das Gemeinwohl ausgerichtet ist, muss das Gebot der Stunde sein. Viele Initiativen werden von Kolpingwerken einzelner Länder gefördert und in die gesellschaftliche Diskussion mit eingebracht. Das warnende Wort Adolph Kolpings „Freiheit ohne Gerechtigkeit ist Freiheit des Stärkeren – Tyrannei“ erinnert uns daran, die Menschen bei der Entwicklung von Welt und Gesellschaft nicht zu vergessen, die nur darauf warten, ihre Chancen wahrzunehmen.*

*Am 06. Mai 2009 feiert die Kolpingsfamilie Köln-Zentral ihr 160jähriges Bestehen. Sie geht zurück auf den ersten Katholischen Gesellenverein,*

*den Adolph Kolping in Köln gegründet hat. Die bevorstehenden Jubiläen (2011: 20. Jahrestag der Seligsprechung; 2013: 200. Geburtstag Adolph Kolpings; 2015: 150. Todestag Adolph Kolpings) erinnern uns auch an unsere besondere Verpflichtung als Verbandsmitglieder für die Wirkungsstätten des Gesellenvaters. Zwei Orte sind mit ihm untrennbar verbunden: die Minoritenkirche in Köln und das Kolping-Geburtshaus in Kerpen. Für Kolpingmitglieder in aller Welt gehören diese beiden Orte zum Erbe unseres Verbandsgründers, das uns alle verbindet. Die vor uns liegenden Jubiläen werden eine große Zahl von Kolpingfreunden und Gästen nach Köln und Kerpen führen. Zunehmend werden die beiden Orte auch als Pilgerstätten für ausländische Kolpingfreunde attraktiv.*

*Liebe Kolpingschwestern und -brüder, die internationale Solidarität ist unser Markenzeichen. Wir sollten uns auch darauf besinnen, wenn es darum geht, diese nun vor uns liegende große Aufgabe innerhalb unseres Verbandes gemeinsam zu bewältigen. Adolph Kolping hatte Recht, wenn er sagte: „Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen; wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen.“*

*Bei allem Einsatz und Engagement, um die Missstände und Nöte unserer globalen Ordnung zu beseitigen, dürfen wir auch unsere geistigen Wurzeln nicht vernachlässigen. Die Weihnachtswünsche, die ich heute an Euch richte, sind verbunden mit der Bitte, das Fundament der Solidarität auch für unseren wichtigsten Kulturbesitz gelten zu lassen. Euch allen wünsche ich an diesem Weihnachtsfest die Gnade des neugeborenen Sohnes Gottes. Sie möge in unseren Taten, Worten und Werken auf die Fürbitte des seligen Adolph Kolping jeden Tag aufleuchten.*

*Euer Msgr. Axel Werner  
Generalpräses*





# KOLPING STEIERMARK



## GRAZ

### Singstar Contest

Am 13. November lud die Kolping Jugend Graz zum Singstar Contest. Rund 100 Jugendliche versammelten sich im Festsaal des Kolpinghauses um bei Orangen Bowle eifrig mitzusingen, oder um einfach nur den Singnachwuchs zu beobachten. Summe summarum war der von Ivana Balic organisierte Event



sehr gelungen, wobei die positive Grundstimmung der Teilneh-

merInnen und BesucherInnen viel dazu beigetragen hat.

## KNITTELFELD

### Vorsitzender feierte runden Geburtstag

Beim Kolpingtreff im November feierten wir den 50. Geburtstag unseres Vorsitzenden Berndt Moser. Anhand von Bildern die er auf einer CD für uns zusammengestellt hatte, konnten wir die letzten 15 Jahre der Kolpingsfamilie Knittelfeld verfol-



gen. Nach Ernst Haslinger war er der Hauptmotor des Vereins und ist es auch heute noch. Die Kolpingsfamilie Knittelfeld ist ihm ein großes Anliegen und dafür scheut er weder Mühe noch Zeit um Aktionen und Aktivitäten zu setzen.

Lieber Berndt wir danken für Deinen großen Einsatz und wünschen Dir weiterhin viel Erfolg privat und mit "Deiner Kolpingsfamilie".

## ST. STEFAN

### 4. Adventlauf 2008

Bei herrlichem Winterwetter mit einer geschlossenen Schneedecke über die schöne oststeirische Landschaft, fand am 29. November dieses Jahres der 4. Adventlauf der Kolpingsfamilie St. Stefan in Rosenthal statt. Die diesmalige Strecke, die sowohl von Läufern als auch von Nordic Walkern bewältigt werden konnte, führte von Trössengraben nach St. Stefan. Nach einer Adventandacht in der Mi-



chaelskirche von Trössengraben mit Pfarrer Mag. Grabner, nahmen ca. 60 Läufer bzw. Walker die etwa 10 km lange Strecke in

Angriff und gelangten auch sicher ans Ziel in der Rosenhalle, wo noch ein gemütliches Beisammensein stattfand.

## WEIZ

### Europäische Stocksport-elite im Kolpinghaus

Die Stadtgemeinde Weiz lud Teilnehmerinnen, Funktionäre und Ehrengäste des 6. Europacup der Damen im Eisstocksport ins Kolpinghaus zu einem Emp-

fang. Gemeinsam genossen die Gäste aus 6 Nationen die ihnen vom Kolpingteam servierten steirischen Schmanckerln. Die Damen von Weiz Nord konnten einen großen Erfolg verbuchen und belegten hinter der Neumühler EG (D) den zweiten Platz im Finale. Auf die Frage, ob

der Stocksport zu olympischen Ehren kommen wird, sagte IFI Präsident Schäfer: "Wir sind so nah dran wie noch nie." Es gäbe Grund zur Hoffnung, dass die Eisstocksportler eventuell schon 2014 im russischen Sochi als Olympioniken an den Start gehen.

## PALDAU



### Adventkranzbinden

Am Donnerstag vor dem 1. Adventsonntag versammelten wir uns im Kolpingheim zum Adventkranzbinden.

Bei guter Laune und Tratsch

wurden die Kränze mit Reisig und Moos händisch gebunden und mit Kerzen verziert. 13 Adventkränze waren es schließlich, die wir eigenhändig hergestellt haben und dann vom Pfarrer und Präses Emmerich Strobl gesegnet wurden. Sie stehen nun in vielen Wohnzimmern und verbreiten so Vorfreude auf Weihnachten.

pingheim versammelten sich viele Kinder mit ihren Eltern und warteten mit sehnsuchtsvollen Augen auf die Ankunft des Nikolaus.

Um 15:30 Uhr war es dann soweit. Der Nikolaus schritt in Begleitung von Krampussen ins Gelände. Er beschenkte die Kinder, nachdem sie versprochen hatten immer brav zu sein. Die Eltern und andere Besucher wurden mit Glühwein, Tee und Maroni verwöhnt.

Nach einigen Stunden gingen alle zufrieden auseinander. Die Kinder, die den Nikolaus gesehen, die Eltern die jetzt nur brave Kinder zu Hause haben und auch wir von der Kolpingsfamilie, da wir wieder eine gelungene Aktion hinter uns gebracht haben.

### Nikolausaktion

Unter dem Motto „Der Nikolaus kommt“ veranstaltete die Kolpingsfamilie Palldau am Sonntag, den 30. November dieses Jahres eine Nikolausfeier.

Im Pfarrhofgelände vor dem Kol-

## JAGERBERG

### Landespräses geehrt

Im Rahmen einer Feierstunde für verdiente steirische Priester in den bischöflichen Amtsräumen wurde unser Landespräses Mag. Wolfgang Koschat von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari zum Konsistorialrat ernannt.

Im Bild re.: Mag. KR Wolfgang Koschat mit dem ebenfalls ausgezeichneten Regens des Bischöflichen Seminars KR Dr. Wilhelm Krautwaschl, ehemaliger Präses der Kolpingsfamilie Knittelfeld.





## Herzlichen Dank unseren Spendern!

**Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!**

Ing. Gerhard Kuess, Lieboch. Konvent der Elisabethinen, Graz, Johann Fussi, St.Georgen/Murau. Friedrich Ötschmaier, Dobl. Bundesleiter Norbert Hauer, St.Oswald NÖ. Dr Anton Stradner, Jagerberg. Harald Gillich, Graz. Johann Salcher, Liesing/Lesachtal. Pfarramt Mariatrost, Graz. Prälät Karl Hofer, Graz. Maria Weinberger, Puchbach. Pfarrer Ferdinand Kochauf, Judenburg. Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Hofrat Prof. Mag. Fritz Moser, Knittelfeld. Pfarrer Peter Orthofer, Hitzendorf. Erna Strachwitz, Hart/Graz. Maria Polzhofer, Pöllau. Präses Mag. Johann Pscheidt, Weiz. Mag. Wolfgang Rettl, Zeltweg. Erich Gogl, Fohnsdorf. Paul Dusleag, Seiersberg. Anna Humer, Edelsbach. Irmgard, Johann Demmel. St. Margarethen/Knittelfeld. Josef Ölzant, Wien. Johannes Sudy, Jagerberg. Cursillo-Sekretariat-Steiermark, Graz. Alois Sontacchi, Großlobming. Hofrat Dr. Herbert Emberger, Nestelbach. Renate Tamegger, Seiersberg. Familie Prisching, Müzzzuschlag. Klaus Holzer, Graz. Ing. Johann Nutz, Graz. Elisabeth Klemmer, Fohnsdorf. DI Leopold Zwitnig, Graz. Anton Schrei, Puch. Pfarrer Franz Sammer, Bad Waltersdorf. Hermann Humberger, Graz. Ing. Mag. Franz Rinner, Graz. Peter Pfaffenthaler, Knittelfeld. August Wolf, Hitzendorf. Diözesanpräses Mag. Dr. P. Raphael Schweinberger, Schlierbach. Pfarrer Franz Handler, Eggersdorf. P.Liborius Schäckermann, St. Anna/Lavantegg. Elisabeth Hickl, Knittelfeld. Pfarrer Msgr. Dr. Georg Stoff, Kirchberg. Dr. Otto Schinko, Knittelfeld. Pfarrer Mag. Peter Weberhofer, Graz. Hilde Egger, Graz. Gottfried Stoff, Graz. Anna Winterholer, Graz. Karl Schlögl, Graz. Haustechnik Capellari, Kitzbühel. Familie Berndt u. Evi Moser, Knittelfeld. Pfarramt Oberwölz. Alois Steinkleibl, Kindberg. Herbert Ackerer, Kötschach. Georg Seidl, St. Lambrecht. Robert Knapp, Scheifling. Ernst Schaden, Wien. Luise Eder, Graz. Siegfried Tschapeller, Lienz. Maria Haslinger, Knittelfeld. Josef Leitner, Graz. Walter Strasser, Timelkam. Bruno Horn. Vöcklabruck. Pfarrer Mag. Winfried Lembacher, Bärnbach. Mag. Dr. Ernst Lasnik, Voitsberg. Wolfgang Vollmann, Knittelfeld. Leopold Vollmann, Knittelfeld. Don Vittorio Frölichsthal, Maria Laubegg.

Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark Nr.: 4.425.906, BLZ.: 38000 einzahlen.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern!

## Wir gratulieren den langjährigen Mitgliedern und danken für ihre Treue

### 50 JAHRE KOLPINGMITGLIED

**Graz:** Kurt Pfeiffer.

**Knittelfeld:** Otto Hochfellner, Günter Roiz, Elmar Ruzicska.

### 25 JAHRE KOLPINGMITGLIED

**Graz:** Paul Dusleag.

**Jagerberg:** Landespräses Dechant KR Mag. Wolfgang Koschat, Renate Sudy.

**Knittelfeld:** Thomas Purgstaller, Richard Vollmann.

**Paldau:** Gabriele Maier, Hermine Monschein, Edeltraud Schiller.

**St. Stefan:** Martin Dunst.

## Termine und Ankündigungen

- |                        |                                                                       |
|------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| <b>17. Jänner 2009</b> | <b>Ball der Steirischen Kolpingsfamilien</b><br>im Kolpinghaus Graz   |
| <b>8. Februar 2009</b> | <b>Kolpingfamilienschitag - Schimeisterschaft</b><br>in St. Lambrecht |
| <b>7. März 2009</b>    | <b>Kolping-Einkehrtag</b><br>im Kolpinghaus Graz                      |
| <b>6. Juni 2009</b>    | <b>Landesgeneralversammlung</b><br>im Kolpinghaus Knittelfeld         |

# Herzlichen Glückwunsch

**Zum 85. Geburtstag**

Josef Thauses, KF Knittelfeld.

**Zum 80. Geburtstag**

Adele Kaltenegger, KF Knittelfeld.

**Zum 70. Geburtstag**Gottfried Stoff, KF Graz.  
Ludwig Freiburger,  
Leiter Gruppe Kolping Graz.**Zum 65. Geburtstag**Alfred Kiendl, KF Weiz.  
Elisabeth Wilfing, KF Weiz.  
Peter Url, KF Graz.**Zum 55. Geburtstag**

Anni Engelschön, KF Kapfenberg.

**Zum 50. Geburtstag**Berndt Moser, Vorsitzender KF Knittelfeld.  
Engelbert Zach, KF Jagerberg.  
Waltraud Russ, KF Kapfenberg.  
Elisabeth Anger, KF Knittelfeld.**Zum 15. Geburtstag**

Dominik Kaufmann, KF Jagerberg.

**Zum 20. Geburtstag**

Mario Winter, KF Jagerberg

**Zum 45. Geburtstag**Ernestine Wagist, KF Jagerberg.  
Karl Kaufmann, KF Jagerberg.**Zum 40. Geburtstag**Ing. Wolfgang Eder, KF Jagerberg.  
Wolfgang Knittelfelder, KF Paldau.  
Gabi Purgstaller, KF Knittelfeld.**Zum 35. Geburtstag**

Hermine Eiletz, KF Knittelfeld.

**Zum 30. Geburtstag**Christina Schaden, KF Jagerberg.  
Werner Neubauer, KF Jagerberg.**Zum 25. Geburtstag**Mag. Michael Wieser, KF Graz.  
Katrin Moser, KF Knittelfeld.  
Michaela Pojer, KF Knittelfeld.  
Eva Maria Harrer, KF Jagerberg.

Das Land  
Steiermark



*Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern  
wünschen wir für das Fest der Geburt Jesu Christi  
das Licht seiner Liebe und für alle Tage des Jahres 2009  
den Frieden Gottes.*

*Kolping Steiermark*

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

## KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.  
Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Johann Sudy, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Breser. Erscheint vierteljährlich;  
Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos!  
Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statuarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.  
Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiburger, Edith Allmer.  
Verlagspostamt: 8010 Graz Erscheinungspostamt: Graz  
P.b.b. - GZ 02Z031518 M

Gestaltung, Satz, Druck: WIR MACHEN DRUCK LOGISCH  
TEL. 03 132/3225/LODER